

*Mysteriöser Tod eines Nürnbergers als Krimi-Stoff*

## Liebe bis zum Mord

**Neues Buch von Tina Perucci: Fanelli löst den Fall**

Unter mysteriösen Umständen wurde der Nürnberger Geologe Stephan Zimmermann im Oktober 2001 im italienischen Recoaro ermordet. Die Nürnberger Autorin Tina Perucci hat nun einen Krimi geschrieben, der von dem Fall inspiriert wurde.

Der echte Fall: Sie war die große Liebe seines Lebens, auf die er fast ein Vierteljahrhundert gewartet hatte, bis er sie im Pensionsalter heiratete. Sie (54) ließ ihn für 100 Millionen Lire, umgerechnet 50 000 Euro, von ihrem Geliebten ermorden. Der Nürnberger Stephan Zimmermann (72) starb am 29. Oktober 2001 in einer Villa in Recoaro bei Vicenza. 66 Stiche zählte der Gerichtsmediziner später, viel später. Denn erst neun Stunden nach dem Mord alarmierte die Ehefrau die Polizei.

Genau neun Stunden brauchte der geständige Mörder Amadeo Della Valle (75) zur Heimfahrt in die Nähe von Neapel. Die Krimi-Autorin Tina Perucci nutzt dieses wichtige Indiz als Titel: „Sieben Stunden bis Alatri“, ist der fast 250 Seiten starke Krimi überschrieben, der an vielen Stellen Einblicke in den tatsächlichen Mordfall gibt und Innenansichten der italienischen Polizei bietet.

Zunächst deutet im echten Fall alles auf einen Raubmord hin: Angeblich zwei Täter, so die Witwe, waren in das von Zimmermann und Lia Volpato bewohnte rote Haus eingedrungen, hatten nachweislich Geld mitgenommen – nämlich den Mörderlohn — und auf den Nürnberger eingestochen. Doch an dieser Stelle haken die Ermittler ein: Räuber schlagen ihre Opfer nieder, hektisch und brutal. Eine Vielzahl von Stichen deutet dagegen auf eine Beziehungstat hin.

Auch Commissario Lorenzo Fanelli, Hauptperson im Buch, kennt solche kriminalistischen Feinheiten. Zwei potenzielle Einbrecher, denen ein Raubmord zugetraut würde, hat der Commissario eigentlich schon im Visier, aber er misstraut einfachen Beweisketten.

Doch während die Mafia den Verdächtigen die Tat in die Schuhe schieben will und sie gleich noch exekutiert, erhärtet sich der Verdacht gegen die Ehefrau des Mordopfers und ihren Komplizen aus Alatri.

### **Am Telefon verraten**

Den entscheidenden Hinweis auf die wahren Schuldigen haben — im echten Fall wie im Krimi — die zwei Hauptverdächtigen gegeben: Nach der Beerdigung von Stephan Zimmermann in Nürnberg telefonieren der „Großväterchen“ (Nonnino) genannte Della Valle und Lia Volpato: „Ich denke immer an Dich“, haucht sie. Er: „Hat es gut geklappt?“. Später verlangt er weiteres Geld. Sie hält ihn hin. Italienische Beamte haben diese Gespräche in Vicenza mitgehört und protokolliert.

In den Aktenschränken der Polizei lagern noch weitere interessante Mitschnitte von Telefonaten und Kopien von Bankbelegen. Lia Volpato handelte in Italien und Deutschland, besonders in Franken, mit Käse. Manche Überweisung und manche Provision hat für die Ermittler den „Geruch von Camorra“, also von organisiertem Verbrechen, heißt es wörtlich in einem Bericht.

Hat der stets korrekte Zimmermann, lange Jahre bei der Autobahndirektion Nürnberg tätig, von möglichen Straftaten seiner Frau gewusst und ihr ein Ultimatum gestellt? Krimi-Autorin Tina Perucci, die im Norden Nürnbergs lebt, wenn sie nicht gerade in Italien neuen Stoff für weitere geplante Fälle von Commissario Fannelli sammelt, hat in ihrem Buch die mafiösen Aspekte des Falls deutlich nachgezeichnet — literarisch-fiktiv, versteht sich. Die Realität hält allerdings mit der Fantasie der Autorin stand: Volpato und Della Valle kommen nach einem Jahr Haft zunächst ohne Prozess frei. Lia Volpato ertrinkt im Januar 2003 in einem Fluss.

Mysteriös: Ein angeblicher Neffe hatte wenige Stunden vorher beim lokalen Radio Birikina einen Song für seine „Tante Lia Volpato“ gewünscht: „Stasera mi butto“, Heute Nacht bring ich mich um. Mord oder Selbstmord auf Kommando?

Tina Perucci: Sieben Stunden bis Alatri. Edition hirwin.de. ISBN 3-8330-0365-0. € 15.50.

*LORENZ BOMHARD*

24.5.2003 0:00 MEZ

---

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN